

Bergedorf

Vier- und Marschlande

Kommende Woche eröffnet die „Food Lounge“

Neues Restaurant an der Bergedorfer Straße. „Vapiano“-Nachfolger vereint zwei gastronomische Marken

Von Anne K. Strickrock

Bergedorf. Das muss laufen und ein richtig gutes Ding werden – weil einfach schon zu viel Nerven, Schweiß und Zeit drin strecken: Bereits Anfang Mai wollte Ben Péporté in den Räumen an der Bergedorfer Straße 131 die Nachfolge des insolventen „Vapiano“ antreten. Doch dem 37-jährigen Luxemburger kam Corona in die Quere – und damit schien auch die Finanzierung seines Unternehmens zu platzen.

„Es ging um gut 300.000 Euro, doch wenige Tage vor der Vertragsunterschrift hat die Bürgschaftsbank ihren Kredit zurückgezogen und glaubte nicht mehr an mein Projekt“, sagt der Koch, der die gastronomischen Marken „Ciao Bella“ und „Ruff's Burger“ unter dem Dach der Gustoso-Gruppe zusammenführen will. „Selbst vor der Handelskammer war mein Businessplan schon abgeknickt, plötzlich ging das ganze Spiel von vorn los“, erzählt Péporté, der keinerlei Corona-Hilfe beantragen konnte: „Dafür



Ben Péporté (37) vor seinem Restaurant, in dem er Angebote von „Ruff's Burger“ und „Ciao Bella“ vereinen will. FOTO: STRI

hätte ich eine Jahresbilanz vorlegen müssen.“ Schließlich aber konnte er Freunde und Familie mit ins Boot holen: „Die helfen mir, weil sie an mich glauben. Und weil längst Tische und Stühle bestellt waren, der Ladenbauer die weinroten Fliesen schon an die Wand geklebt hatte.“

Auch sein Vermieter, die Luserke Vermögensverwaltung GmbH, sei ihm entgegengekommen: „Ich danke sehr für die Mietbefreiung bis zur

Eröffnung, alles andere hätte mir das Genick gebrochen“, sagt der Jungunternehmer, der nun für Freitag, 7. August, seine ersten Bergedorfer Gäste erwartet. Sie können hausgemachte Pizza und frische Nudeln genießen, Salate, Antipasti, handgemachte Rindfleisch-Burger, Spareribs und belgische Pommes, deren Geschmack selbst kreierte werden kann – mit Curry, Knoblauch oder Chili-Cheese.

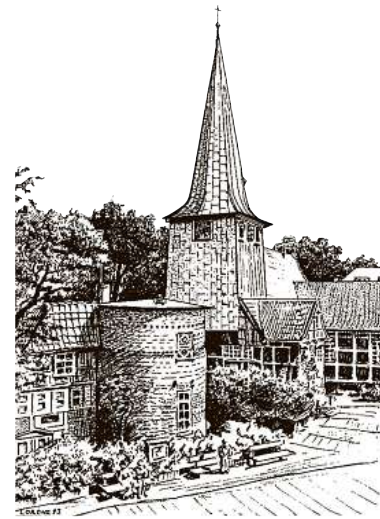
Wenn auch nicht an der Qualität der möglichst regional bezogenen Produkte – so doch an anderen Stellen konnte Péporté ein wenig einsparen: „Wir haben etwas weniger Lautsprecher installiert, die Kaffeemaschine geleast, den großen Backofen mit Heißluftdämpfer gebraucht gekauft und mit den Getränke-Lieferanten neu verhandelt. So muss es jetzt funktionieren.“ Die ersten Lebensmittel sind bestellt, ebenso Arbeitskleidung (schwarze Schürzen, bordeauxrote Shirts): In der kommenden Woche will der Franchisenehmer seine ersten 15 Mitarbeiter zum leckeren Abendessen einladen: „Sie wurden bereits geschult und wollen ja wissen, was sie den Gästen anbieten“, so der 37-Jährige, der noch in dieser Woche die Speisekarten und Werbe-Flyer drucken lässt.

Im Restaurant wird zunächst nur jeder zweite Tisch besetzt, damit die Abstandsregeln eingehalten werden. „Aber die meisten Leute essen jetzt sowieso lieber im Freien. Deshalb werde ich nicht nur auf dem

kleinen Platz, sondern auch an der Straßenseite Zweier-Tische aufstellen“, sagt der Gastronom, der insgesamt – also ohne Pandemie – bis zu 160 Plätze anbieten könnte.

Expansion in weitere Hamburger Stadtteile geplant

Seit wenigen Wochen steht auch der endgültige Name fest: „Food Lounge Bergedorf“ wird das Restaurant heißen – und soll in den nächsten Jahren Nachahmer in anderen Hamburger Stadtteilen finden. So es keinen zweiten Lockdown gibt – „aber das glaube ich nicht, dann würde die ganze Wirtschaft vor die Katz gehen“, meint Ben Péporté. Er jedenfalls freut sich auf seine Bergedorfer Neueröffnung und will spätestens im Herbst noch einen Lieferservice einrichten. Und danach am liebsten nur noch selbst in der Küche stehen. Schließlich ist er ein BBQ-Fan und gründete in seiner Heimatstadt Luxemburg eine Grill-Nationalmannschaft, die sogar an der amerikanischen Meisterschaft teilnahm.



GUTEN MORGEN

Geniale Idee für unseren Teich

Plötzlich war da dieses Brett: Vor der Hintertür unserer Redaktion verläuft es seit einigen Tagen von einer Sichtschutzwand zur Dachrinne. „Was ist das?“, fragte ich unseren Vermieter, der mit seiner Frau über unserer Redaktion wohnt. „Eine Rampe für unseren Kater, damit er vom Parkplatz in die Wohnung kommt“, erwiderte der kreative Bastler. Dieses wackelige Konstrukt hat bei mir zunächst ein Schmunzeln ausgelöst. Zumindest so lange, bis ich jetzt abends die vergeblichen Versuche unserer Wasserschildkröte (47) beobachtete, über den hohen Rand aus dem Gartenteich auf die Terrasse zu klettern. Die Entscheidung ist gefallen: Kröte bekommt auch so eine Rampe – nur etwas kürzer natürlich. **Stefan Huhndorf**

Arztpraxis wieder geöffnet

Neuallermöhe. Die wegen zweier Corona-Verdachtsfälle vorübergehend geschlossene Arztpraxis in Neuallermöhe ist wieder geöffnet. Das teilte das Bezirksamt gestern auf Anfrage mit, ohne weitere Details zu nennen. Es seien „entsprechende Maßnahmen mit dem Gesundheitsamt abgesprochen“ worden, hieß es nur. **jhs**

CDU-Sprechstunde mit Erika Garbers

Bergedorf. Zur kommunalpolitischen Sprechstunde bittet die CDU-Bezirksabgeordnete Erika Garbers für Freitag, 31. Juli. Garbers, Fachsprecherin für Kultur und Mitglied im Regionalaussschuss, ist von 16 bis 18 Uhr zu erreichen unter 040/72 69 75 57. **tv**

TERMINE

- 29. Juli**
8.00-13.00: Wochenmarkt (Lohbrügger Markt)
10.30-12.00: Treffen der Anonymen Alkoholiker (Gnadenkirche, Schulenburg 168)
- 30. Juli**
8.00-13.00: Wochenmarkt Bergedorf-West (Werner-Neben-Platz)
11.00-19.00: Bergedorfer Biomarkt (Bahnhofsvorplatz)

Ihre Bergedorf-Redaktion:
Telefon: 040 725 66 211
Fax: 040 725 66 219
E-Mail: Bergedorf@Bergedorfer-Zeitung.de

Mit Disziplin, Vorsicht und Verantwortung

Schulen schalten auf **Regelbetrieb** um

Bergedorf. Hamburg startet als zweites Bundesland nach Mecklenburg-Vorpommern nach den Sommerferien am 6. August wieder in den schulischen Regelbetrieb. Mit der vollen Zahl an Unterrichtsstunden im Klassenverband, mit modifizierten Abstandsregelungen – und dem freiwilligen Angebot, sich durch Masken oder Visiere zu schützen.

Fragen sind aber noch offen, so zur Umsetzung von Sport-, Musik- und Theaterunterricht, dazu sollen noch zusätzliche Regelungen folgen. Ebenso wird noch eine Antwort darauf erwartet, warum 3., 4., 5. und 7. Klassen in den Kernfächern getestet werden – damit Förderkonzepte für Lernrückstände erarbeitet

für alle doch sinnvoll, schließlich schützt man damit ja die anderen.“

Baum ahnt, dass insbesondere die pubertierende Mittelstufe damit Probleme hätte: „Aber die stellen ja viele Regeln in Frage, das ist unser täglich Brot“, sagt er lächelnd: „Wir müssen weiterhin vorsichtig bleiben, mit Disziplin und Verantwortungsbereitschaft.“ Das gelte ebenso für die Lehrer, die nach wie vor 1,5 Meter Abstand voneinander halten sollen – künftig in mehreren kleineren Lehrerzimmern.

Am Freitag sitzt Jörg Schmidt mit der Leitungsgruppe der Gretel-Bergmann-Schule zusammen, um die Umsetzung der Senatsankündigung zu besprechen. Schmidt, kommissarischer Leiter der Neuallermöhe Stadtteilschule, hat bei aller Zustimmung für die Rückkehr zur Normalität doch noch Fragen: „Im Unterricht ist die Trennung der unterschiedlichen Jahrgänge nicht so schwer, doch wie das in der Pause für eine Schule mit etwa 1200 Schülern organisiert werden soll, ist für mich derzeit schwer vorstellbar.“ Deshalb will Schmidt „möglichst wenig Kreuzungswege“ für seine Schüler zulassen.

Weitere Ungewissheit: Das 138-köpfige Kollegium der Gretel-Bergmann-Schule ist vom Altersdurchschnitt jünger aufgestellt, coronafähig ist es dennoch: Etwa 15 Kollegen, die altersmäßig nicht zur Corona-Risikogruppe zählen, hätten Vorerkrankungen und damit per Attest die Möglichkeit, sich vom Unterricht befreien zu lassen: „Sollten sie ausfallen, dann wäre das sehr belastend für den Schulbetrieb. Das gilt besonders in Richtung Winter, wenn durch Grippe oder ähnliches der Krankenstand sowieso höher ist“, blickt Schmidt nicht ohne Sorge voraus. **stri/jhs**



Bohrmeister Stefan Bruhn (re.) und Helfer Norbert Drube durchlöchern den Boden maschinell. FOTO: VOIGT

Zehn Meter tief bohren nach Dioxin

Verseuchtes Gelände im Naturschutzgebiet wird aufwendig untersucht

Boberg. Langsam, aber unnachgiebig schraubt sich die Spirale des Trockenbohrers in den vergifteten Waldboden – bis zu zehn Meter tief. Ein stählernes Rohr umschließt den Bohrer, damit er bei seiner permanenten Drehung keine oberflächennahen Dioxinspuren in die tiefen Schichten drückt. In dem vermutlich durch die Hamburger Chemiefirma Boehringer in den 50er- und 60er-Jahren mit Dioxin verseuchten Areal der Boberger Niederung haben vor Kurzem die Tiefbohrungen begonnen. Aus insgesamt 71 Bohrlöchern holt die Rendsburger Spezialfirma Ivers Brunnenbau im Auftrag der Hamburger Umweltbehörde Erdreich aus der Tiefe, das in den kommenden Wochen und Monaten auf Dioxingehalt untersucht wird.

Etwas vier Stunden dauert eine solche Bohrung. „Aber nur, wenn alles glatt geht und kein dicker Find-

ling im Weg liegt“, sagt Bohrmeister Stefan Bruhn. „Haben wir alles schon gehabt.“ Ohnehin sei das dicht baumbewachsene Gelände mit bis zu 30 Prozent Hanglage eine Herausforderung.

„Wir suchen nicht nur nach Dioxinspuren, sondern dokumentieren auch die sonstige Beschaffenheit der Bodenschichten“, erklärt Projektleiter und Geograph Gunnar von der Hamburger Ingenieurgesellschaft Melchior & Wittpohl: „Dieses Wissen fließt dann in die Entscheidung ein, welche Sanierungsmaßnahmen auf dem Gelände ergriffen werden.“

Bislang hatte die Umweltbehörde den Boden nur bis zu 30 Zentimeter Tiefe untersucht und von den anfangs vier Hektar gesperrter Fläche die Hälfte wieder freigegeben, weil dort in dieser geringen Tiefe nichts zu finden war. Seitdem können

auch die Angelvereine wieder ihre Plätze am Teich erreichen.

Dessen Wasser ist frei von Dioxin, ebenso das Grundwasser unter dem Gift-Gelände. „Dioxin ist nicht wasserlöslich, daher sitzt es hier im Boden fest“, erklärt Nele Raddatz, Umweltwissenschaftlerin und Sachbearbeiterin der Umweltbehörde. Je tiefer das Gift nachgewiesen wird, um so weniger Sinn hat es, den Boden auszuheben und zu entsorgen. „Mit Geotextil abdecken und 30 Zentimeter Boden aufschütten – eine andere von mehreren Lösungen“, beschreibt sie. Allein die Untersuchungen vor der Sanierung kosten etwa eine Million Euro. „Und gegen Boehringer bestehen keinerlei Ansprüche“, sagt Raddatz. „Es ist zu lange her.“ Gleichwohl verhandelt Staatsrat Wolfgang Michael Pollmann mit der Geschäftsführung über eine Beteiligung. **tv**

„Vielleicht wäre eine Maskenpflicht für alle doch sinnvoll, man schützt ja die anderen.“

Dr. Werner Baum,
Direktor Luisen-Gymnasium

werden können: „Ich bin verwundert, warum das nicht für die 6. Klassen gelten soll, wo schließlich bald Entscheidungen getroffen werden müssen“, kritisiert Sven Kuvecke, Vorsitzender des Bergedorfer Kreiselternrats.

Wie alle Schulen hält auch das Luisen-Gymnasium an seinen Einbahnstraßen-Regeln in den Gängen fest. Und will weiterhin viel und oft lüften: „Da bin ich gespannt, wie das zur kalten Jahreszeit wird, wenn alle mit Schal und Mütze dasitzen“, meint Rektor Dr. Werner Baum. Er betont, dass alle derzeitigen Lockerungen unter Vorbehalt stehen: „Vielleicht wäre eine Maskenpflicht